

mit keiner machte er sich ganz vertraut, überhaupt war das eigenthümliche Gebiet der Philosophie nicht die Sphäre für die Thätigkeit seiner gesunden, starken Denkkraft und seines mächtigen Scharfsinns. Er philosophirte auf seine freie Hand, und ließ sich auf nichts so unbedingt ein, als auf das Nachdenken über das Erziehungswesen. Und diesen Gegenstand behandelte er mit der gründlichsten Philosophie, als geübter, sachkundiger, fähiger Denker.

Seine religiösen Überzeugungen mochten sehr geläutert und rein sein. Doch wage ich nicht, darüber zu entscheiden, da er selbst die paradoxesten Äußerungen, die ich ihm als meine Überzeugungen zuweilen vortrug, nur belächelte. Nie ließ er sich auf eine nähere Untersuchung derselben ein. So viel weiß ich, daß er sich keine besondern Vorstellungen über die Zukunft machte, mit dem hergebrachten unzufrieden war, von ihnen abging, und doch sehr ruhig, mit vieler Resignation starb.

Der Nachtheil, daß Thieme hauptsächlich Stubengelehrter, zwar guter Lehrer als Redner, aber nicht fähig war, das Detail seiner pädagogischen Pläne und Entwürfe auszuführen, daß es ihm überhaupt an praktischer Gewandtheit fehlte, ist seinen Freunden, die ihn